

SERBISCHE KLÖSTER



Das bekannteste serbische Fresko, der weiße Engel aus Mileševa, wurde erst mal im Jahr 1963 über Satellit als die europäische Begrüßung nach Amerika ausgestrahlt. Etwas später wurde das gleiche Signal in den Weltraum geschickt.

In Serbien existieren mehr als zweihundert Klöster, von denen 54 zu Kulturdenkmälern erklärt wurden. Stari Ras (Alter Ras), Sopoani, Studenica und die serbischen Klöster in Kosovo und Metochien, wie die Deani, Graonica, Pe ka patrijaršija (Patriarchat von Pe) und Bogorodica Ljeviška (Muttergottes von Ljevis) stehen außerdem auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Bekannt für ihr wichtiges kulturelles und geistiges Erbe sind sie von nachhaltigem Wert für die europäische Geschichte und wahrlich für die ganze Welt.

Versteckt in Wäldern, unter Klippen oder bei Bergflusssquellen bewahren die Klöster die Ruhe des klösterlichen Lebens. In der Nähe von Menschen wurden provisorische Unterkünfte und Lagerstätten gebaut, zum Schutz von Steinwänden umringt. Vom Rest der Welt haben sich die serbischen Klöster jedoch nicht isoliert. Sie galten immer als Orte, an denen sich Menschen versammelt haben und es auch heute noch tun. Ihre Tore sind für alle Besucher offen.

Von größter Bedeutung waren die Klöster im Mittelalter: Da sich die europäische Kultur unter der Schirmherrschaft der Kirche entwickelte, wurden sie nationale Ankerplätze für Gebete und Pilgerreisen sowie Brutstätten für Bildung und Kunst. Aufgrund dieser bedeutenden Rolle bauten alle serbischen Herrscher zahlreiche Klöster, beginnend mit der Familie Nemanjić. Doch anstatt prachtvolle Paläste zu bauen, errichteten diese „Kämpfer für hohe Prinzipien“ Klöster als ihr Vermächtnis für die Zukunft. Die Ausstattungen zeugen von Glauben, Ausdauer und Hingabe an die geistigen Werte der Stifter und auch von der kreativen Energie dieser Ära.

STARI RAS ZWISCHEN OST UND WEST



Kloster Sopoani

Die blühende Popularität der serbischen Klöster begann mit Stefan Nemanja, dem Gründer des serbischen Staates in der zweiten Hälfte des XII Jahrhunderts. In der Umgebung der ersten Residenzstadt Ras entstanden die Klöster Sv. Nikola (St. Nicholas) in Kursumljaja, Sv. Bogorodica (Muttergottes) in Toplica und ur evi stupovi (Georgs Türme). Leider wurden diese in den späteren Epochen stark beschädigt. Als Kirchenbauer legte Nemanja die Grundlage für eine jahrhundertelange Herrschertradition dar. Seine letzte Stiftung, das Kloster Studenica, wurde zu einem bedeutendem Bauwerk, mit welchem sich zukünftige Bauherren identifizierten.

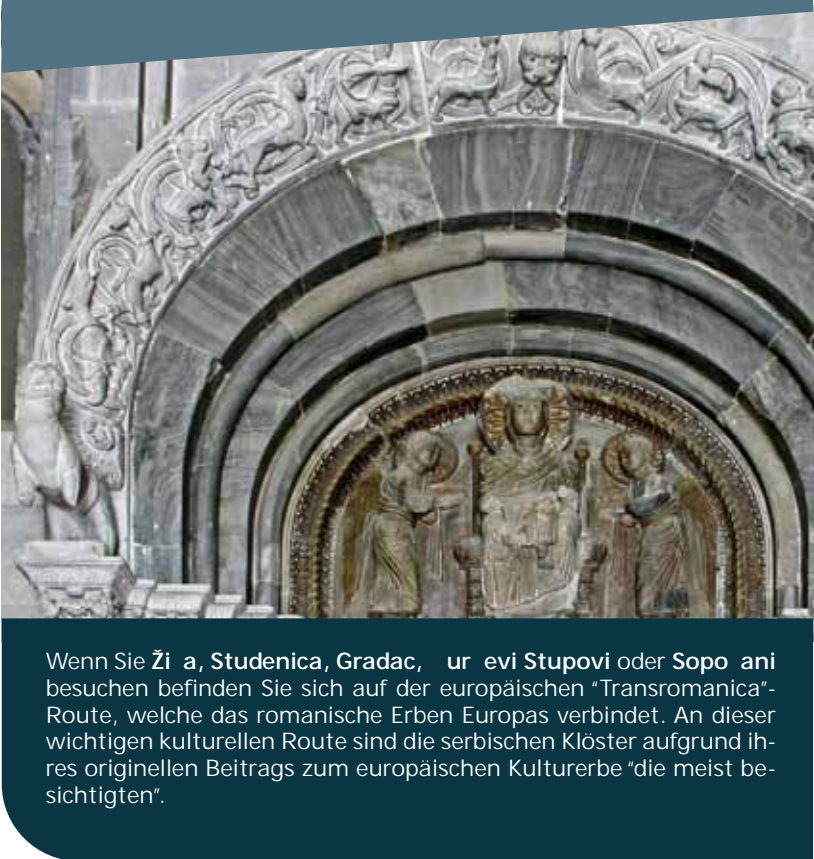
Mit der Schwächung der byzantinischen Macht im XIII Jahrhundert ergab sich die Gelegenheit für Nemanjas Nachkommen, den Staat und die Kulturidentität des Landes zu schaffen. In Zi a wurde Stefan der Erstgekrönte zum König gekrönt und Sava Nemanjić machte das Kloster zum Zentrum des unabhängigen serbischen Erzbistums. Da die Idee der idealen Mischung aus christlicher Kirche und Staat in den Klöstern verkörpert wurde, entwickelten sie sich zu geistlichen, politischen und kulturellen Zentren. Die wichtigsten Seiten der serbischen Geschichte wurden hier geschrieben.

Im XIII Jahrhundert, nach einem kritischen Punkt hinblicklich Interessen und Einflüsse, entstand Serbiens nationale Kunst als eine Mischung von typischen romanischen und byzantinischen Kunststilen. Die Originalität dieser Kunstmischung zeigt sich insbesondere bei der Bogorodica in crkva (Muttergotteskirche) in Studenica. Während ihre Marmorfassade sowie die Skulpturen an den Portalen und Fenstern den romanischen Stil widerspiegeln, ist das Interieur spirituell byzantinisch und die Wände mit Fresken von surrealer Schönheit bemalt.

Der imposante Bell An eo (Weißer Engel) im Kloster Mileševa gilt als schönstes Beispiel des außergewöhnlichen Stils, welches auf Harmonie und klassischen Schönheitsidealen basiert. In dem später errichteten Kloster Sopoani erreicht der Stil seine Perfektion. Die feierlichen und frohlockenden Sopoani-Statuen erstrahlen mit innerer Schönheit und würdevollem Ausdruck. Hier leuchtet der antike Kunstbegriff als Art der Renaissance auf, die Schönheit der menschlichen Natur feiert. In Serbien wird Sopoani als die Sixtinische Kapelle des serbischen Mittelalters bezeichnet.

Die beliebteste serbische Königin Jelena Anžujka (Helen Anjou) war es, die einen Hauch von Gotik nach Serbien brachte. Die französische Prinzessin, verheiratet mit König Uroš I, ist als eine große Wohltäterin und erste weibliche Stifterin in Serbien in Erinnerung geblieben. Ihre Stiftung Gradac wurde am Beispiel der Studenica gebaut, geschmückt mit Elementen der französischen Gotik.

TRANSROMANICA



Wenn Sie Zi a, Studenica, Gradac, ur evi Stupovi oder Sopoani besuchen befinden Sie sich auf der europäischen "Transromanica"-Route, welche das romanische Erben Europas verbindet. An dieser wichtigen kulturellen Route sind die serbischen Klöster aufgrund ihres originellen Beitrags zum europäischen Kulturerbe "die meist besichtigten".

KOSOVO UND METOCHIEN AUFSTIEG DES SERBISCHEN IMPERIUMS



Patriarchat von Peć

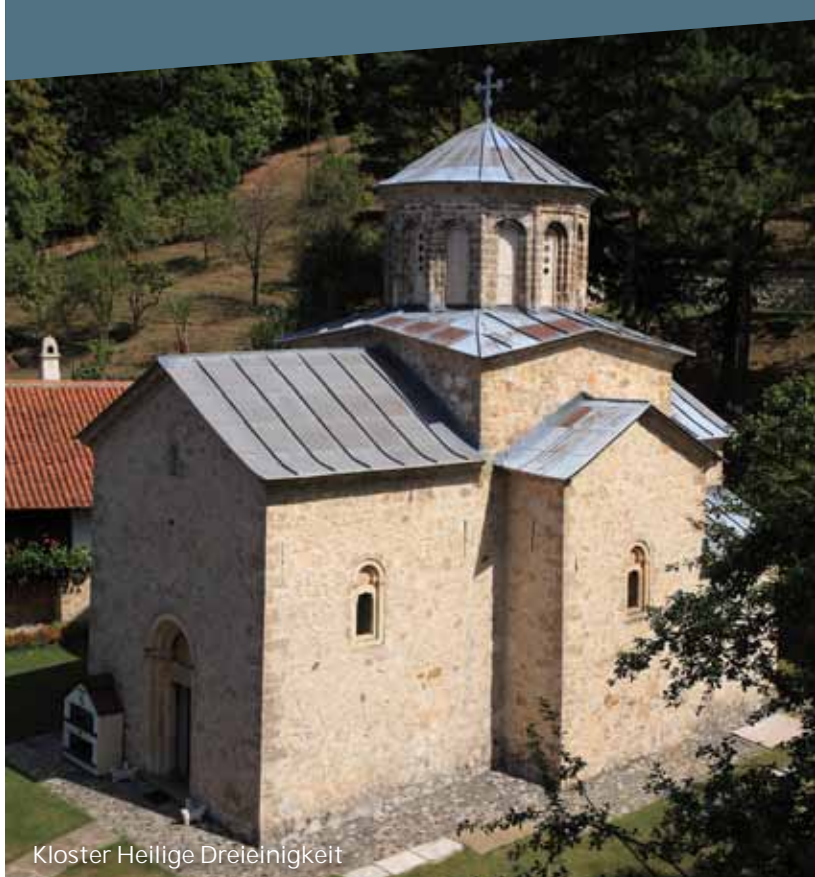
Anfang des XIV Jahrhunderts verlegte König Milutin die Hauptstadt Serbiens nach Prizren (Kosovo) um die südlichen Gebiete von Byzanz zu erobern. Als Friedensgarant wurde die fünfährige byzantinische Prinzessin Simonida mit König Milutin vermählt. Sie brachte die konstantinopolische Bildung, Zeremonien, Kleidung, Essen und Kultur nach Serbien, wodurch die serbische Kultur vom kaiserlichen Byzanz beeinflusst wurde.

Mehr als 40 Stiftungen baute König Milutin zu seiner Lebenszeit. Im ganzen Kosovo wurden von berühmten Baumeistern aus Konstantinopel und Thessaloniki Kirchen in Form von Kreuzen innerhalb eines Quadrats gebaut, mit einer oder fünf Kuppeln, deren Äußeres aufwendig mit Stein und Ziegeln geschmückt wurde. Das Meisterwerk dieses besonderen Stils ist die Graonica, ein harmonisches und dynamisches Gebäude, in dem die byzantinische Idee der Kirche als „Bild des Universums“ perfekt realisiert wurde. Um seine Stiftung zu schmücken beauftragte König Milutin die angesehenen byzantinischen Maler Michael und Euthychios. Die außergewöhnlichen Fresken in der Bogorodica Ljeviška sowie in den anderen königlichen Stiftungen stellen die schönsten Kunstwerke Konstantinopels jener Zeit dar.

Nach dem Tod von Milutin setzte die Eroberung im Süden fort und parallel dazu gewannen Gutsherren und kirchliche Kreise plötzlich an großer Macht. Neu hinzukommende Stifter bauten immer mehr Klöster. Pe ka patrijaršija war das geistige Zentrum des Staates und auch der Ort, an dem der serbische Staat den Höhepunkt seines Ruhms erreichte – in Pe wurde Stefan Dušan zum Kaiser gekrönt und Serbien wurde ein Kaiserreich. Im gesamten Dušan-Kaiserreich dienten Klöster als bedeutende Bildungs- und Kulturzentren. Bücher wurden übersetzt und kopiert, Schulen und große Bibliotheken gegründet und das kaiserlichen Kloster Deani beherbergte eine renommierte Schule für Ikonenmaler.

Das Kosovo wird derzeit von der UNMIK verwaltet, welche auf der Resolution Nr. 1244 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen basiert.

KLÖSTER DER OVCHAR-KABLARS CHLUCHT HAFEN DER SERBISCHEN KULTUR



Kloster Heilige Dreieinigkeit

In der malerischen Schlucht der Westmorava auf den steilen Hängen der Berge Ovchar und Kablar existiert eine einzigartige Gemeinschaft von Klöstern, bekannt als der serbische Heilige Berg. Diese Klöster wurden in den turbulenten Zeiten im XIV und XV Jahrhundert erbaut, als das Türkische Reich serbische Territorien unter seine Kontrolle gewinnen wollte. Beim Rückzug vor den türkischen Eroberern fanden die serbischen Mönche Einsamkeit und Abgeschiedenheit in der Schlucht und begannen mit dem Bau der Klöster. Überlieferungen nach existierten mehr als 40 Klöster auf diesem kleinen Raum, von denen heute noch zehn Klöster erhalten sind: Blagovestenje (Mariä Verkündigung), Vavedenje (Mariä Tempelgang), Vaznesenje (Himmelfahrt), Ilinje, Jovanje, Nikolje, Preobraženje (Verklärung des Herrn), Sretenje (Darstellung des Herrn), Uspenje (Himmelfahrt) und Sveti Trojice (Die heilige Dreieinigkeit). Seit Jahrhunderten bewahren diese Klöster die orthodoxe Spiritualität und das nationale Bewusstsein der Serben. Oft fanden in der Schlucht und in nahe gelegenen Höhlen Flüchtlinge Schutz. Selbst in schwierigsten Zeiten wurde das kulturelle und künstlerische Leben am serbischen Heiligen Berg nicht unterbrochen. Im XVI Jahrhundert gab es Transkriptionsschulen, die Kirchen wurden weiter mit Fresken geschmückt, Ikonen bemalt und wertvolle Gegenstände wurden entworfen.

MORAVISCHES SERBIEN DIE SCHUTZWAND EUROPAS



Kloster Manasija (Resava)

Nach dem Tod von Kaiser Dušan fiel das mächtige Kaiserreich des serbischen Mittelalters. Der Einzug der Türken in die Balkanhalbinsel zwang das staatlich regierende Zentrum nach Westen, ins Tal der Morava. Trotz der chaotischen politischen Verhältnisse im Land des Prinzen Lazars und seines Sohnes Despot Stefans blühte die Kultur. Angesicht der islamischen Invasion in einem langen und fast ununterbrochenen Krieg im letzten Jahrzehnt des XIV Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des XV Jahrhunderts wurden die Klöster zu richtigen Befestigungen. Ravanica und Manasija wurden von großen Mauern mit hohen Türmen umgeben um sie von türkischen Angriffen zu schützen. Innerhalb der Klostermauer trotzten Serben dem Feind mit seiner Kultur, welche als ultimative Verteidigung galt. Gelehrte, Schriftsteller und Künstler aus eroberten Ländern wurden vom Despoten Stefan aufgenommen. In Manasija arbeitete die Resava Transkriptionsschule hart und hier schrieb der Despot selbst sein „Slovo ljubve“, eins der schönsten Gedichte der serbischen mittelalterlichen Dichtung.

Die moravischen Kirchen Lazarica, Ravanica, Ljubostinja und Kaleni galten als neuer Stil von Kirchen, bei denen dekorative Skulpturen eine bedeutende Stelle einnahmen. Auf den Portalen, Fenstern, Rosetten und Bögen verflochten sich Bänder und Fabeltiere sowie menschliche Figuren. Die moravische Ornamentik ist eine große Neuheit und Zeugnis der Gestaltungskraft dieser Epoche.

Auf den Fresken der Morava-Schule erscheint die große traditionelle byzantinische Malerei zum letzten Mal. Die eleganten und aristokratischen Malereien in Manasija und Kaleni strahlen eine lyrische Atmosphäre und Feinheit aus. Göttliche Kleidung, kostbare Juwelen, glänzende Gefäße und ungewöhnliche Kapuzen nach der Mode der damaligen Zeit, verwandelten die Wände der moravischen Kirche in historische Zeugnisse des Zeitgeistes, welcher nach dem Fall der Stadt Smederevo in 1459 und dem Niedergang des serbischen mittelalterlichen Staates für immer verschwand.

LEBEN FÜR GEBETE UND ARBEIT



Kloster Deani

Obwohl die meisten Klöster im Mittelalter gebaut wurden, sind sie auch heute noch aktiv. Die dort lebenden Mönche befolgen die alten Klosterregeln: beten und arbeiten. Aus der harmonischen Mischung des Geistigen und Physischen taucht die Ruhe und Glückseligkeit auf. Die Mönche werden sie mit der familiären Gastfreundlichkeit des orthodoxen Monchtums empfangen und ihnen mit Respekt und menschlicher Wärme entgegenzutreten. Die Früchte klösterlicher Arbeit variieren von spirituellem, wie Bücher, Ikonen und Rosenkränzen bis zu materiellem, wie zum Beispiel Honig, Weine, Heiltees und schönen Stoffen. Beim Eintritt ins serbische Kloster hat man das Gefühl als würde man der Hektik der Realität entkommen und in eine Welt der Beschaulichkeit eintreten. Vielleicht symbolisiert es, dass die Ewigkeit nicht weit von uns entfernt ist.

FRUŠKA GORA SERBISCHER HEILIGE HÜGEL

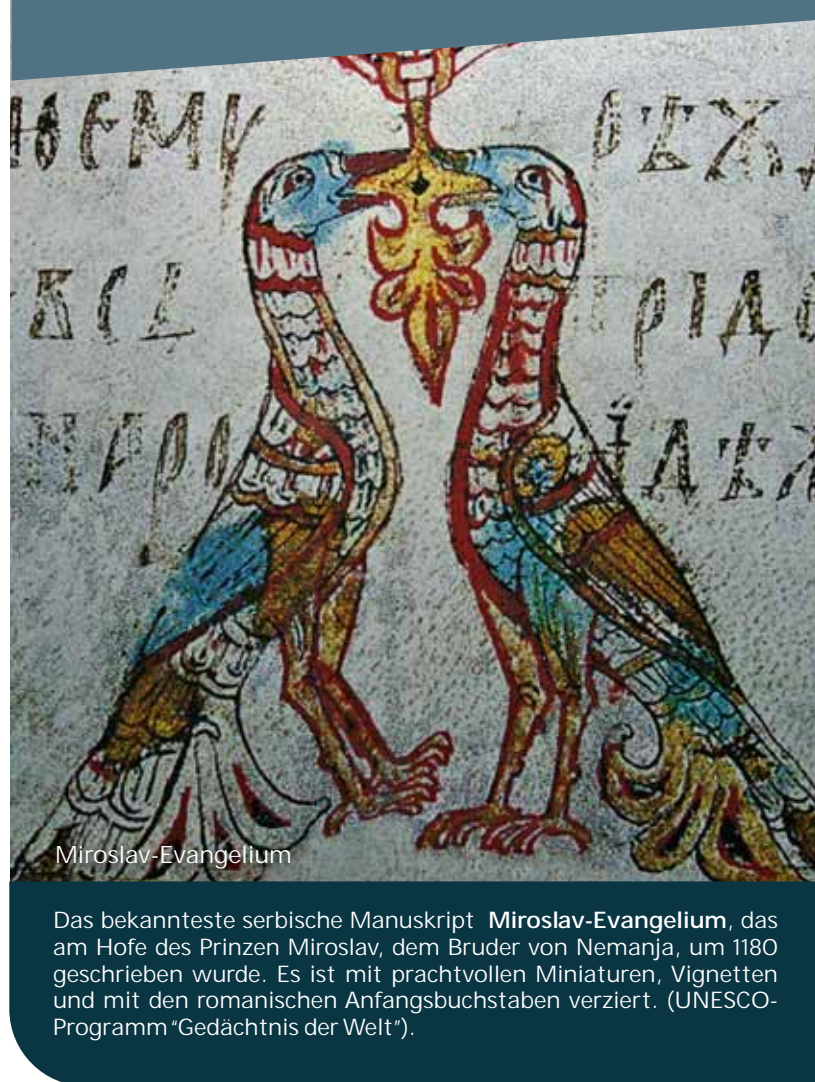


Kloster Ravanica (Vrdnik)

Obwohl die Hügel der Fruška Gora für die schöne Natur, edle Weintraubensorten und ihren Weinen bester Qualität weit bekannt sind, sind sie jedoch in erster Linie für ihre Klöster berühmt. Der Klosterbau begann nach der Großen Migration im Jahr 1690, als die Serben, von den Türken vertrieben, nach Ungarn auswanderten und dort Schutz suchten. Da sich an den Hängen der Fruška Gora zahlreiche Klöster befinden, wird sie auch der serbische Heilige Hügel genannt. Auch wurde hier ein spirituelles Zentrum der Vertriebenen Serben gegründet – die Metropole von Karlovac. In den Klöstern der Fruška Gora ist die Spiritualität und Kultur der Serben durch Jahrhunderte erhalten geblieben. Sie waren ein wichtiges politisches Zentrum und ein Symbol des nationalen Widerstands gegen das Türkische Reich.

In den Klöstern Krušedol, Vrdnik oder Novo Hopovo (Neues Hopovo) kristallisiert der Beweis einer großen künstlerischen Renaissance, die als Kreuzung mit der westeuropäischen Kultur entstanden ist. In der Fruška Gora entstand der authentische barocke Stil, erste Druckereien wurden eröffnet und serbische Grafiken wurden geboren. An den Kirchen wurden sehr hohe und dekorative barocke Kirchtürme gebaut. Sie hatten barocke Ikonostasen mit großen und ikonisch geschnitzten hölzernen Trennwänden, welche von den besten serbischen Malern jener Zeit bemalt wurden. Als sich Serbien kulturell nach Europa öffnete, kam es zu einer lebhaften Erinnerung an die goldene Ära der Nemanjić Epoche und es entstand der spezifische Stil des serbischen Barocks, eine Mischung von Moderne und Tradition. Aus diesen Gründen haben die sieben erhaltenen Klöster an der Fruška Gora als kulturelles und historisches Erbe eine große Bedeutung.

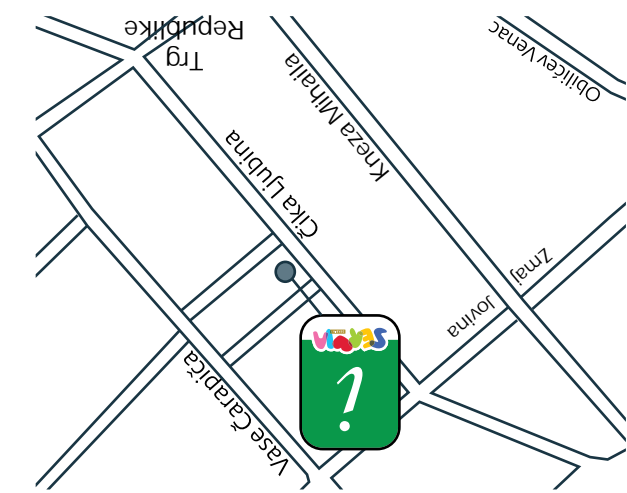
SCHATZKAMMERN



Miroslav-Evangelium

Das bekannteste serbische Manuskript Miroslav-Evangelium, das am Hofe des Prinzen Miroslav, dem Bruder von Nemanja, um 1180 geschrieben wurde. Es ist mit prachtvollen Miniaturen, Vignetten und mit den romanischen Anfangsbuchstaben verziert. (UNESCO-Programm "Gedächtnis der Welt").

Die Schatzkammern entstanden gleichzeitig mit dem Bau der Klöster, als die Stifter und zahlreiche Pilger wertvolle künstlerische und liturgische Gegenstände als Gabe hinterließen. Heute kann der Besucher in den Vitrinen der Klösterschatzkammern Reliquien, Evangelien, Kelche, goldene Kreuze, kirchliche Stickereien, versilberte Ikonen und viele andere wertvolle Gegenstände sehen.



Tel: +381 11 6557 127, info@serbia.travel  
In Belgrad, Kraljevska 8/1  
TOURISTENINFORMATION  
UND SOUVENIR SHOP  
COISS SR ID 19595788  
ISBN 978-86-6005-227-0  
A) 1) ISBN 978-86-6005-227-0  
2) ISBN 978-86-6005-227-0  
3) ISBN 978-86-6005-227-0  
4) ISBN 978-86-6005-227-0  
5) ISBN 978-86-6005-227-0  
6) ISBN 978-86-6005-227-0  
7) ISBN 978-86-6005-227-0  
8) ISBN 978-86-6005-227-0  
9) ISBN 978-86-6005-227-0  
10) ISBN 978-86-6005-227-0  
11) ISBN 978-86-6005-227-0  
12) ISBN 978-86-6005-227-0  
13) ISBN 978-86-6005-227-0  
14) ISBN 978-86-6005-227-0  
15) ISBN 978-86-6005-227-0  
16) ISBN 978-86-6005-227-0  
17) ISBN 978-86-6005-227-0  
18) ISBN 978-86-6005-227-0  
19) ISBN 978-86-6005-227-0  
20) ISBN 978-86-6005-227-0  
21) ISBN 978-86-6005-227-0  
22) ISBN 978-86-6005-227-0  
23) ISBN 978-86-6005-227-0  
24) ISBN 978-86-6005-227-0  
25) ISBN 978-86-6005-227-0  
26) ISBN 978-86-6005-227-0  
27) ISBN 978-86-6005-227-0  
28) ISBN 978-86-6005-227-0  
29) ISBN 978-86-6005-227-0  
30) ISBN 978-86-6005-227-0  
31) ISBN 978-86-6005-227-0  
32) ISBN 978-86-6005-227-0  
33) ISBN 978-86-6005-227-0  
34) ISBN 978-86-6005-227-0  
35) ISBN 978-86-6005-227-0  
36) ISBN 978-86-6005-227-0  
37) ISBN 978-86-6005-227-0  
38) ISBN 978-86-6005-227-0  
39) ISBN 978-86-6005-227-0  
40) ISBN 978-86-6005-227-0  
41) ISBN 978-86-6005-227-0  
42) ISBN 978-86-6005-227-0  
43) ISBN 978-86-6005-227-0  
44) ISBN 978-86-6005-227-0  
45) ISBN 978-86-6005-227-0  
46) ISBN 978-86-6005-227-0  
47) ISBN 978-86-6005-227-0  
48) ISBN 978-86-6005-227-0  
49) ISBN 978-86-6005-227-0  
50) ISBN 978-86-6005-227-0  
51) ISBN 978-86-6005-227-0  
52) ISBN 978-86-6005-227-0  
53) ISBN 978-86-6005-227-0  
54) ISBN 978-86-6005-227-0  
55) ISBN 978-86-6005-227-0  
56) ISBN 978-86-6005-227-0  
57) ISBN 978-86-6005-227-0  
58) ISBN 978-86-6005-227-0  
59) ISBN 978-86-6005-227-0  
60) ISBN 978-86-6005-227-0  
61) ISBN 978-86-6005-227-0  
62) ISBN 978-86-6005-227-0  
63) ISBN 978-86-6005-227-0  
64) ISBN 978-86-6005-227-0  
65) ISBN 978-86-6005-227-0  
66) ISBN 978-86-6005-227-0  
67) ISBN 978-86-6005-227-0  
68) ISBN 978-86-6005-227-0  
69) ISBN 978-86-6005-227-0  
70) ISBN 978-86-6005-227-0  
71) ISBN 978-86-6005-227-0  
72) ISBN 978-86-6005-227-0  
73) ISBN 978-86-6005-227-0  
74) ISBN 978-86-6005-227-0  
75) ISBN 978-86-6005-227-0  
76) ISBN 978-86-6005-227-0  
77) ISBN 978-86-6005-227-0  
78) ISBN 978-86-6005-227-0  
79) ISBN 978-86-6005-227-0  
80) ISBN 978-86-6005-227-0  
81) ISBN 978-86-6005-227-0  
82) ISBN 978-86-6005-227-0  
83) ISBN 978-86-6005-227-0  
84) ISBN 978-86-6005-227-0  
85) ISBN 978-86-6005-227-0  
86) ISBN 978-86-6005-227-0  
87) ISBN 978-86-6005-227-0  
88) ISBN 978-86-6005-227-0  
89) ISBN 978-86-6005-227-0  
90) ISBN 978-86-6005-227-0  
91) ISBN 978-86-6005-227-0  
92) ISBN 978-86-6005-227-0  
93) ISBN 978-86-6005-227-0  
94) ISBN 978-86-6005-227-0  
95) ISBN 978-86-6005-227-0  
96) ISBN 978-86-6005-227-0  
97) ISBN 978-86-6005-227-0  
98) ISBN 978-86-6005-227-0  
99) ISBN 978-86-6005-227-0  
100) ISBN 978-86-6005-227-0

Druck: Komazec d.o.o.  
Kartendruck: Markur SV  
Fotos: Brancko Jovanović, Goran Nikolić, Vladimir Srećanović, Dragoljub Zamravljić  
Übersetzung: Aleksandra Milčević  
Sprecher: Jasmina Miočević  
Redaktion: Smiljana Nović  
Für den Herausgeber: Gordana Plamenac, Direktor  
www.serbien.travel  
e-mail: o@serbia.travel  
Fax: +381 11 2626 767  
Tel: +381 11 6557 100  
In: Kraljevska 8/1000 Belgrad  
Nationale Tourismus Organisation Serbiens  
Impressum:



NATIONALE TOURISMUS ORGANISATION SERBIENS

NATIONALE TOURISMUS ORGANISATION SERBIENS



SERBIEN

KOSTENLOSES EXEMPLAR

